

Wie kann die Geschichtsschreibung dieses Krieges vorbereitet werden?

Von
Professor Dr. O. Wenz,
Leiter des Kriegsarchivs der Universität zu Jena.

Der erste und notwendigste Schritt zur Vorbereitung der Geschichtsschreibung dieses Krieges ist die Sammlung des Quellenmaterials. Soweit dieses rein militärischer Natur ist, so weit es sich also beispielsweise um die Angelegenheiten der einzelnen Truppenteile handelt, wird es von den Militärbehörden gesammelt und der allgemeinen Forschung erst allmählich zugänglich werden. Da dieser Krieg aber noch weniger als irgend ein früherer eine bloß militärische Angelegenheit ist, da er vielmehr nicht nur die ganze Welt, sondern auch so gut wie alle Seiten des Lebens der einzelnen beteiligten Völker ergriffen hat, kommen für eine allseitige Darstellung seiner Geschichte zahlreiche andere Quellen in Betracht, auf die jene militärischen Stellen vielleicht weniger Wert legen werden, deren Sammlung daher privater Initiative oder der Fürsorge wissenschaftlicher Institute überlassen bleiben muß. Es darf nicht sein, daß der künftige Historiker unter demselben Mangel leidet, wie der heutige gegenüber der Zeit der Reichsgründung, daß die Feststellung der öffentlichen Meinung, aber auch mancher Tatsachen erschwert wird durch das Fehlen des publizistischen Materials, auch durch die Seltenheit der Durchblätterung der Regierungen oder der Parlamentsprotokolle. Es gilt also zunächst Setzungen zu sammeln. Vollständige Serien der wichtigsten deutschen Setzungen aller Richtungen für die Kriegszeit müssen wenigstens an einigen Stellen dem Forscher zur Verfügung stehen. Ihnen werden manche militärische, politische und nationalökonomische Zeitschriften, vor allem auch die erst während des Krieges entstandenen, gleichbedeutend an die Seite zu treten haben.

Aber die Setzungen sind gerade jetzt nur sehr zum Teil Ergänzungen ihrer Redaktionen. Durch eine Menge öffentlicher und privater Korrespondenzen erhalten sie ihr Material. Zudem wird auch diese möglichst vollständig gesammelt, lösen wie die Setzungen gewissermaßen in ihre Quellen auf und, verschaffen dem künftigen Forscher die Möglichkeit zu studieren. - - - - -

gierung die öffentliche Meinung zu beeinflussen suchte und welche Politik die verschiedenen Parteien und Richtungen innerhalb des Volkes herbeizuführen bemüht waren. Gerade für das Studium der inneren Politik während der Kriegszeit sind diese Korrespondenzen unentbehrlich.

Was von den deutschen Setzungen gilt, gilt auch von den ausländischen. Sie sind natürlich grundlegend für die Kenntnis der Verhältnisse in den anderen Ländern, außerdem aber auch deswegen wertvoll, weil sie manche Nachrichten über Deutschland enthalten, wenn auch oft in entstellter Form, die in die deutschen Setzungen nicht gelangten. Das Ziel einer Kriegsarchivsammlung muß daher sein, möglichst aus jedem feindlichen und neutralen Lande einige Setzungen in vollständigen Reihen zu besorgen. Auch diese ausländischen Setzungen werden wie in ihre Quellen aufzufüllen suchen, wie werden uns also bemühen, die großen ausländischen Setzungs-korrespondenzen zu bekommen, wenn möglichst vollständig auch die privaten, die tendenz zu erlangen sind.

Eine dritte Stellung zwischen den deutschen und den ausländischen Setzungen nehmen die der Diskussionsgebiete ein. Auch sie werden wie so vollständig, wie möglich, sammeln, um die Stimmung in diesen Gebieten kennen zu lernen, so weit sie sich heute äußern kann, außerdem sind sie wichtig für den, der die Geschichte der deutschen Verwaltung der besetzten Gebiete studieren will.

Eine besondere Sorte von Setzungen bilden die Selbstsetzungen, Selbstzeugnisse, Selbstenlagen, Selbstenlagen u. dergl. Die Zahl dieser Setzungen ist schon außerordentlich groß, und doch bilden sie nur einen Teil der literarischen Tätigkeit unserer Zeitgenossen. Zahlreich sind auch schon die Bücher, in denen Kriegsteilnehmer über ihre Erlebnisse berichten. Sie werden neben den oben erwähnten offiziellen Veröffentlichungen den Grundstock einer Kriegsbibliothek zu bilden haben. Dazu kommen die Darstellungen der Kriegserlebnisse und gelegentlicher Besuche der Front. Und das Ideal wird natürlich sein, alle diese Dinge in gleicher Reichhaltigkeit für sämtliche am Kriege beteiligten Völker zu besitzen.

Es entspricht der Natur des Deutschen, daß die Stimmung der Kriegsteilnehmer sehr vielfach in lyrischer Form nach Ausdruck gesucht hat. Wenigstens die wertvolleren dieser Erscheinungen wird auch eine wissenschaftliche Kriegsarchivsammlung sich aneignen, denn der künftige Kulturhistoriker des Krieges wird auch sie nicht vernachlässigen dürfen. Wenn es sich erweist, daß es zu den Selbst-

publizisten geistigen. Deren Sammlung, sowie die von Segenbüchern der Kriegsteilnehmer ist von den einzelnen Generalstabsmännern übernommen worden, um das militärisch wertvolle aus ihnen herauszufischen und festzuhalten. Man darf wohl hoffen, daß dies Material künftig auch der nichtmilitärischen Forschung nicht vorenthalten werden wird. Auch die Sammlung genauer Karten der Kriegsschauplätze muß vorläufig wohl den militärischen Stellen vorbehalten bleiben. Später wird man auch einem Institut, das sich zum Ziel setzt, dem Forscher die Arbeitsmittel zu erleichtern, nach dem Besten eines reichhaltigen Kartenmaterials streben müssen.

Dieser Krieg ist aber ein Krieg von Volk gegen Volk, die ganze Heimat kämpft mit, auch die Verhältnisse in ihr werden den künftigen Forscher interessieren. Die Geschichte dieses Krieges ist sehr stark und wird mehr und mehr Wirtschaftsgeschichte. Auch zur Erforschung dieser Dinge bieten künftige Setzungen und Selbstsetzungen das Material, dann aber kommt gerade auf diesem Gebiet eine Fülle von zum Teil verteilten Publikationen und Denkschriften einzelner Behörden, Gesellschaften, Vereine, Unternehmungen in Betracht.

Eine vor allem auch für die Wirtschaftsgeschichte des Krieges wichtige Quelle bilden auch die Bekanntmachungen einzelner Behörden, Stadtverwaltungen usw., ihre Lebensmittellisten, ihr Notgeld und dergl. Die Manuskripte, etwa aus sprengtischen Städten, gehalten sich in einer Wappe vereinigt zu einer eindrucksvollen Geschichte gewisser Abschnitte des großen Krieges. Auch die Sammlung dieses Materials ist schon etwas zum Sport geworden, die Preise etwa der ausländischen Plakate sind dadurch stark in die Höhe getrieben worden. Unzweifelhaft sind aber viele davon sehr instruktiv, andere von nicht geringem künstlerischen Wert.

Eine Kriegsarchivsammlung wird überhaupt auch das Kapitel Krieg und Kunst nicht vernachlässigen dürfen. Sie muß Gelegenheit geben, die Leistungen der Völker auf diesem Gebiete gegen einander abzumäßen, wenigstens soweit es sich um Werte der Graphik handelt.

Die Sammelstätigkeit wird sich endlich zu erstrecken haben auf die bisher im Inlande und Auslande erschienenen Werke, den Krieg oder einzelne Ereignisse aus ihm darstellend zu bewältigen, da jeder künftige Forscher das zur Hand haben muß, was andere vor ihm schon über den Gegenstand seiner Forschung gesammelt haben. Auch die Veröffentlichungen zur Vorgeschichte des Krie-

ges, die Biographien der beteiligten Staatsmänner und Generäle, die Erörterungen der völkerrechtlichen und wirtschaftlichen Fragen werden dabei nicht vernachlässigt werden dürfen. Gerade die Fülle des Materials, das sich so in jeder größeren Kriegsarchivsammlung anhäuft, läßt es erwünscht erscheinen, dem Forscher seine Benutzung möglichst zu erleichtern. Die Vorbereitung der künftigen Geschichtsschreibung des Krieges wird nicht nur in der Sammlung bestehen dürfen. Als zweite Aufgabe erscheint die geordnete Verzeichnung des Materials. Als Sozial schwebt uns etwa im Jenaer Kriegsarchiv ein alle Abteilungen umfassender Stichwortkatalog vor. Die Ausarbeitung solcher Kataloge für die einzelnen Abteilungen und eines Sachkatalogs für die Bibliothek gehen dem vorher.

Aus dem Bestehen, das Material zu erschließen, erstärkt sich auch die an verschiedenen Stellen begonnene Sammlung von Setzungsauschnitten. In Jena werden 3. B. 25 deutsche Setzungen verarbeitet. Die Auschnitte werden nach einem bestimmten System geordnet und liefern so eine Geschichte des Krieges auf Grund der deutschen Presse, die doch vielleicht manchem künftigen Forscher Zeit ersparen wird. Bei der ausländischen Presse beschränken wir uns, um das seltenere Material nicht zu gefährden, darauf, wichtige Artikel aufzetteln zu notieren und diese systematisch zu ordnen.

So wird das Material für eine einstimmige Darstellung der Geschichte unserer gewaltigen Zeit zusammengetragen und zusammengeordnet, einen Bau daraus zu errichten, bleibt die Aufgabe des künftigen Geschichtsschreibers.

31. IV. 1917